

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 236.

Sonnabend den 29. November.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* * Das erste Treffen.

Frieden, nichts als Frieden athmete die Thronrede, mit welcher der Kaiser am 20. November den neuen Reichstag eröffnete, und wenn die innere Politik in dem Sinne der Thronrede geführt würde, so würde selbst dieser Reichstag etwas Positives zu Stande bringen, denn wenn auch keine feste Wehrzeit in demselben vorhanden ist, so ist doch nach den Kämpfen, welche das deutsche Volk nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren bis auf den Grund aufzuhaben, die Sehnsucht nach einem friedlichen Zusammenwirken im Interesse der Gesamtheit so groß, daß man gern auf den verschiedensten Seiten die Hand dazu biete, wenn nur irgend die Möglichkeit eröffnet würde. Leider plauderten schon die Dissidenzen, daß der friedliche Ton nur einen taktischen Zweck habe, nämlich die, die Opposition ins Unrecht zu setzen, sie als die Störenfriede hinzustellen. War das wirklich der Zweck, so hat der Herr Reichskanzler durch seine drei Reden, die er am Mittwoch in der ersten „Arbeitsung“ des Reichstags gehalten, diese Absicht gründlich zerkört; denn er war es, der den Kampfstein in die Debatten trug. Der Herr Reichskanzler ist durch den Ausfall der Wahlen gar sehr enttäuscht worden; er hat Nationalliberale säen wollen und hat Sozialdemokraten geerntet, wie der Abg. v. Schorlemer-Mst sagte. Und er mußte sein Herz darüber ausschütten auf die Gefahr hin, daß dies sich nicht als klug herausstellen sollte.

Es handelte sich um den Diätenantrag der freisinnigen Partei. Wenn es noch erforderlich wäre, die Nothwendigkeit der Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstags zu beweisen, so haben es die Abgg. Frhr. v. Stauffenberg und Dr. Hänel in überzeugender Weise dargehan. Ebenso ist durch die Erwidern des Fürsten Bismarck die Wahrscheinlichkeit erwiesen, daß dieser Nothwendigkeit nicht Rechnung getragen wird, so lange er an der Spitze der Geschäfte steht. Es wird aber eine Zeit kommen, in welcher der Diätenantrag zur Annahme und Durchführung gelangt, und man wird sich dann darüber wundern, daß ein solcher Antrag so lange Zeit hindurch überhaupt derart bekämpft werden konnte.

Friedlich grundsätzlich für alle Fälle will Fürst Bismarck die Gewährung von Diäten nicht ausschließen. Er macht sie, wie fast alle einzelnen Punkte der inneren Politik, zum Handelsobjekt. Er will ihr zustimmen, aber nur, wenn damit die organische Revision des Wahlgesetzes verbunden ist. Das ist sehr bemerkenswerth; denn ist das Reichswahlgesetz nicht in allem Wesentlichen ein Werk des Fürsten Bismarck? Glaubt er heute, daß er mit der Einführung des allgemeinen gleich direkten Wahlrechts einen Fehler begangen hat?

Aber wie man auch darüber denken mag, sicher ist, daß dasselbe, einmal eingeführt, nicht so leicht wieder beseitigt werden kann. Die Majorität des jetzigen Reichstags wird sicher die Hand dazu nicht bieten.

Daß der Reichskanzler dem neugewählten Reichstag nicht günstig ist, hat er schon dadurch bewiesen, daß auf seine Veranlassung den Mitgliedern desselben die Eisenbahnfahrt auf den deutschen Eisenbahnen beschränkt wurde. Aber auch darüber würde er, wie er am Mittwoch anbeutete, mit sich handeln lassen. Er glaubt, daß die Verpflichtung der Regierung, die Freifahrt aufrecht zu erhalten, nicht vorliegt; aber „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, das sei aber ein anderes Gebiet, „dazu muß die Freundschaft erst vorhanden sein.“ Diese Auffassung des Reichskanzlers erscheint uns aber als eine des Verhältnisses der Reichsregierung zur Vertretung des deutschen Volkes keineswegs würdige. Wenn die Reichsregierung in dem Stand gesetzt ist, durch Gewährung persönlicher Vortheile die Reichstagsmitglieder für ihre jeweiligen Pläne zu gewinnen — etwas anderes kann kaum unter dieser Art „Freundschaft“ verstanden werden —; wenn die maßgebenden Factoren sich durch solche gegenseitige Freundschaftsdienste gegenseitig verpflichten, so kann nach unserer Meinung das Interesse der Gesamtheit, das Interesse des Reichs nicht gefördert werden. Die Reichstags-Abgeordneten müssen von der Günst oder Ungünst der Regierung vollständig unabhängig sein. Die vollständige Befreiung der Eisenbahnfreifahrt der Reichstagsmitglieder würden wir für ein vielfach geringeres Uebel betrachten, als eine Vergünstigung, welche nur als eine Prämie des Wohlverhaltens gewährt würde.

Was überhaupt in den drei Reden, welche der Reichskanzler am Mittwoch gehalten, dem Unbefangenen am meisten unheimlich gegenübertritt, das ist wieder die ungeheure Menschenverachtung. Wenn ein Einzelnr oder eine Partei seinen Absichten entgegentritt, so ist er immer geneigt, ihrer Opposition nicht die sachlichen Gründe zu unterlegen, welche sie selbst dafür angeben — an diese glaubt er überhaupt nicht — sondern er schiebt ihnen stets die möglichst schlimmen, die egoistischen Motive unter. Der Herr Reichskanzler muß in seinem Leben in seiner Umgehung oder bei denen, mit welchen er im dienstlichen Verkehr stand, sehr trübe Erfahrungen gemacht haben, um zu so trostlosen Ansichten zu gelangen. Es erklärt dies auch zum Theil seine Mißerfolge in der inneren Politik. Er unterschätzt eben die Menschen oft. Seine Maßregeln sind auf zu niedrige Beweggründe der Menschen berechnet. Selbstsüchtige Motive mögen ja in sehr vielen Fällen mitwirken in der Politik, aber in der innern doch lange nicht in so hohem Maße, wie in der äußern, von welcher der Herr Reichskanzler seiner Analogien herholt.

Nach dem Fürsten Bismarck sind nur Konervative und Nationalliberale jetzt noch Freunde von Kaiser und Reich, also nur 157 von gegen 400 Mitgliedern. Mit Recht konnte der Abg. Richter dazu sagen, daß der Reichskanzler durch diesen Ausdruck seine innere Politik schärfen durchsetzt habe, als Jemand im Parlament ver-

sonst vermöchte. Und der Abg. Richter sagte, daß der Reichskanzler dabei seine eigene Person und seine jeweilige wechselnde Politik mit Kaiser und Reich verwechselte. Was nicht nach seiner Weise und nach den darauf gespielten jeweiligen Melodien tanzte, das ist bei ihm kaiser- und reichsfeindlich. Das deutsche Volk werde sich ebenso wenig von dem Reichskanzler den Fuß auf den Nacken setzen lassen, wie das englische von Wellington, dem Sieger in so vielen Schlachten. Die Consequenz der Auslassungen des Reichskanzlers sei die Abschaffung der Vertretung des deutschen Volkes und die Uebertragung der Dictatur an den Reichskanzler, der hier nicht mehr erscheine als der große Staatsmann, sondern als der kleine Junker, wie er es 1847 gewesen, und der nun zu seinen absolutistischen Ideen zurückgekehrt sei.

Aus den Auslassungen des Kanzlers zog Abg. Richter den Schluß, daß dieser Reichstag seines natürlichen Todes kerben, sondern von dem Reichskanzler, weil diesem unerträglich, aufgelöst werden würde. Und in dem Augenblick, in dem der Reichskanzler die Aussicht sähe, der Opposition noch 40 Sitze abzunehmen, würde dies sicher geschehen. Wenn der Herr Reichskanzler darauf seine Bekreubungen richtet, so wird er sich sicher sehr täuschen.

Politische Uebersicht.

Die Kongo-Konferenz hat am Donnerstag von zwei bis fünf Uhr getagt, um den Bericht der Kommission für das Kongobeden und den Gesamt-Vorschlag Deutschlands über die Handelsfreiheit zu diskutieren. Die Anträge der Kongo-Kommission sind, wie wir vernehmen, sämmtlich unverändert angenommen worden, ebenso der deutsche Vorschlag wegen Einführung der Handelsfreiheit in das nunmehr festgestellte Kongo-Beden. Nur der letzte Paragraph, welcher der zu bildenden internationalen Schiffsahrtskommission die Ueberwachung der handelsrechtlichen Bestimmungen überweist, soll von Frankreich und Portugal zu Bemerkungen Anlaß gegeben haben und noch einmal an die Kommission zurückgewiesen sein. Dasselbe wird Freitag Sitzung halten und über den erwähnten Paragraphen sowie über einige Amendements von niederer Bedeutung beraten.

In der französischen Deputirtenkammer wurden am Donnerstage, nachdem Tags vorher Jules Ferry in mehr als dreistündiger Rede die gegen seine Leitung der Kongoling-Angelegenheit gerichteten Angriffe zurückgewiesen hatte, die von der Regierung zur energischen Fortführung der asiatischen Politik geforderten Kredite von zusammen 59 Millionen Francs mit 361 gegen 166 und 351 gegen 179 Stimmen bewilligt.

Das englische Ministerium hat, entgegen früheren Darstellungen, die Finanzvorschlüge Lord Northbrooks gebilligt und hat dieselben, wie wir glaubwürdig vernehmen, bereits an die europäischen Mächte zur Prüfung und Genehmigung versendet. Die Änderungen, welche der Finanzplan gefunden hat und mit welchem sich die Londoner Konferenz beschäftigt, bestehen darin,

66. Gr. Steinstraße. Concurssmassen-Ausverkauf. Gr. Steinstraße. 66.
 Das gesammte Waarenlager aus der **Julius Rothenberg'schen** Concurssmasse
 soll, am bis

**Weihnachten vollständig damit zu räumen,
 von jetzt ab bedeutend unter Taxpreisen ausverkauft werden.**

Zu Weihnachtseinkäufen die billigste Bezugsquelle.

Es sind noch in großer Auswahl vorrätzig:

Regenmäntel, anschliegend und Habelocks.		Wintermäntel, neueste Façons, ganz- u. halbanliegende Paletots, Mantellets, Röder mit Seide u. Pelz gefüttert.		
Bettzeuge.	Zulettis.	Damast zu Bettbezügen.	Flanelle, Lamas.	Gardinen.
Tischdecken.	Leppiche.	Läuferstoffe.	Bettdecken, Reisdecken.	Unterröde.
Tischtücher, Servietten.	Handtücher.	Unterziehtzeuge.	Leinen.	Heudeutuche.
Sophadamast.	Buckskins.	Concerttücher.	Taschentücher.	Inte-Gardinen.
Cachemirs, reine Waae schwarz und farbig.		Kleiderstoffe.		Schwarze Seide.
Tricottailen.		Echte Sammete.		Regenschirme.

Der Ausverkauf dauert nur noch bis Weihnachten.
66. Grosse Steinstrasse 66.

Ich mache ein hochgeehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend auf mein großes Lager von

Galle'schen Pfefferkuchen

aufmerksam. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß ich schon bei Entnahme von 50 Pf. für 25 Pf. zu gebe.
 Breitenstraße 21.
Wilhelm Werner.

Die deutsche Nähmaschine

gewinnt durch entschiedene Vorzüge der Construction, Verarbeitung und Leistungsfähigkeit im Weltmarkt ein von Jahr zu Jahr in großem Maßstabe sich ausdehnendes Absatzgebiet und überwindet auch innerhalb Deutschlands mit wachsendem Erfolge die vielfach tief eingewurzelte Vorliebe für fremdländisches Fabrikat.

Wir nehmen Veranlassung, auf diese Thatsache wiederholt mit Befriedigung hinzuweisen, und richten beim Beginn der Haupt-Einkaufsaison für Nähmaschinen an Gewerbetreibende und Private, vor Allem an die deutschen Hausfrauen, die Aufforderung, bei Bedarf deutsche Nähmaschinen zu kaufen und dadurch neben dem eigenen Vortheil zugleich demjenigen des heimischen Gewerbestandes Rechnung zu tragen.

Als Einkaufsstelle für deutsche Nähmaschinen empfehlen wir vorzugsweise diejenigen Nähmaschinen-Handlungen, deren Inhaber Mitglieder der „Concordia“ sind.
**Bereins-Mitglieder weisen sich durch
 Diplom aus.**

„Concordia“

Verein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler.

Wir haben dem Herrn Kaufmann

Carl Brendel in Merseburg

eine Vertretung unserer Annoncen-Expedition für Merseburg und Umgebung übertragen und bitten das interessirte Publikum, denselben mit recht zahlreichen Aufträgen, welche die billigste und prompteste Erledigung finden, (H. 312131.) gütlich betrauen zu wollen.

Leipzig, im November 1884.

Haasenstein & Vogler.

Universal-Catarrh und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pf. von **E. O. Moser & Cie. Stuttgart.**

Zu haben bei Herrn **C. F. Sperl, Merseburg.** (H. 72800.)

Gotthardtsstr. 38. Wilhelm Wolf, Gotthardtsstr. 38.

Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawltücher, Chemisettes, Shlipse etc.**

Max Christ,

Burgstraße Nr. 19,

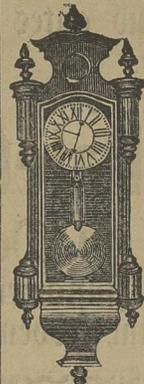
empfehl:

- Taschenuhren in Neusilber von 12 Mt. an,
- Taschenuhren in Silber von 18 Mt. an,
- Taschenuhren (Remontoirs) in Silber von 23 Mt. an,
- goldene Damenuhren von 25 Mt. an,
- goldene Herrenuhren von 30 Mt. an,
- Regulateure v. 12 50 Mt. an,
- schwarzwalder Wanduhren mit Wecker v. 3,50 Mt. an,
- Kuckucksuhren, Eisenuhren, Nachtuhren, Rahmenuhren, Uhrenketten billigst.

Eine Partie schwere goldene Damenuhren (Schlüsselanhänger) untern Einkaufspreise.

Photographie-Albums mit Musik.

Für jede Uhr 2 Jahr Garantie. Jede Reparatur an Uhren und Spielwerthen gut und billigst.



CHOCOLADE

mit Malzextrakt.

No. 22 à 2 M. u. No. 23 à 1 1/2 M. Gas Pf.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äusserst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten

Anker-Malzextrakt-Bonbons

(Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätzig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterkleider etc.

aus Remda in Thüringen, ein ausgezeichnetes Schutz gegen Erkältung, sowie **Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel** und dergleichen — gegen Rheumatismus und Gicht seit vielen Jahren tansendfach bewährt — sind für Merseburg und Umgegend nur allein echt zu haben bei

Otto Franke,

vormals Moritz Seidel, Burgstrasse 8.



Weihnachts-Ausverkauf.

Am 1. Dezember beginnt wie alljährlich mein **Ausverkauf** von **zurückgesetzten Kleiderstoffen**, der auch in diesem Jahre Gelegenheit zu besonders **vorteilhaften Einkäufen** bietet.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in den neusten Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jupons, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen, Gardinen, Meublestoffen, Tischdecken, Buckskins, Reisedecken, Herren- und Damentüchern und vielen andern Artikeln, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Preise fest und billig.

Otto Franke,
vormals **Moritz Seidel,**
Burgstrasse 8.

Hierdurch mache darauf aufmerksam, daß ich

Damen- und Kinder-Mäntel

jeder Art

nach **Maas** in eigener Arbeitsstube

fertigen lasse und gutes **Sitzen**, saubere Ausführung und schnellste **Lieferung** garantiere.

Mein Lager von

Winter-Paletots, Dolmans & Jaquetts

in **Double, Soleil** und **Plüsch**

empfehle unter **Zusicherung** billigster **Bedienung**.

Merseburg, im **November 1884.**

J. Schönlicht.

Auction.

Montag den 1. Dezember cr., nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich im **Deconom Albert Kayser'schen** Gehöft zu **Rössen**
zwangsweise:

1 Pferd (brauner Wallach), 4 Käufer Schweine, 1 kleiner Kalk-
wagen, 1 Preschwagen, 1 Scheibenbüchse, 1 Packet Leinwand,
1 Hobelbank, verschiedene theils noch gute Möbel u. dergl. m.

öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung.**

Merseburg, den **26. November 1884.**

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

ff. türk. Pflaumenmus
empfeht
Paul Barth.



sind zu verkaufen

am **Neumarktschor 1.**

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat
empfeht unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen
E. Hartung,
Gotthardtstrasse 18.

Strohladen

an Fenster, sowie **Strohkränze** an **Thüren** fertig
Jr. Winkler, Kurzstrasse 10.

Hierzu eine Beilage.

Carl Adam

	empfeht:		
Nürnberg. Exportbier	J. G. Reif	16 Fl.	3 Mt.,
Eulmbacher Exportbier		16 "	3 "
Nürnberg. Schaubier		18 "	3 "
Blume des Elstertales		20 "	3 "
Nieder'sches Lagerbier		24 "	3 "
Pilsener Art		24 "	3 "

Beforgt und traurig

Es ist mancher Kranke in die Zukunft,
weil er bislang alles erfolglos gebraucht.
Allen, besonders aber denen, die
sich hiermit die Durchsicht des kleinen
Buches „Der Krankenfreund“ dringend
empfehlen, denn sie finden darin hin-
reichende Beweise dafür, daß auch Schwer-
kranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung
ihres Leidens oder wenigstens große Besserung
deselben gefunden haben. Die Ausendung des
„Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch Rich-
ters Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

Oesterreich.

Vom deutschen und vom tschechischen Schulverein.) Für die Deutschen in Landen mit slavischer Majorität giebt es kein langes Bestehen mehr, sich ihrer Haut zu wehren. So ehrenvoll für die Deutschen Oesterreichs der Dpferwille für den deutschen Schulverein ist, der sich bisher so reich betheiligt, so wird der deutsche Schulverein doch durch den tschechischen überboten; denn die Summen, die für den deutschen Schulverein eingehen, sind zumest Sparpfennige der deutschen Bevölkerung, die auf sich allein angewiesen ist, die Kistennummern für den tschechischen Schulverein aber stammen zumest aus dem Ueberflus der österreichischen Hocharistokratie und des österreichischen Clerus und fließen daher naturgemäß in viel reichlicheren Strömen, als die, welche vom deutschen Volke aufgebracht werden. Der deutsche Schulverein kann darum nur zur Noth an den äusserst-gefährdeten Grenzen deutsche Schulen als Wachposten errichten, der tschechische Schulverein stützt aber fest in deutsches Gebiet. Interessant ist es darum, die Thätigkeit der beiden Schulvereine in Böhmen zu vergleichen. Es ergiebt sich da ein trauriges Resultat für den deutschen. Der deutsche Schulverein erhält in Böhmen 2 fünfklassige, 2 dreiklassige, eine zweiklassige und 7 einklassige Schulen, zusammen 12 Schulen mit 25 Klassen und einer Gesamtschülerzahl von 1040. Nebstdem erhält er 11 Kindergärten mit 506 Kindern. Der tschechische Schulverein (matice skolska) erhält dagegen 5 Schulen mit 5 Klassen, zwei mit 4, eine mit 3 Klassen, zwei zweiklassige und 6 einklassige Schulen, zusammen 17 Schulen mit 49 Klassen und 3246 Schülern. Nebstdem erhält er 8 Kindergärten mit 1017 Kindern. Dazu kommt der wichtige Umstand, das die Schulen des tschechischen Schulvereins zumest in größeren deutschen Städten gegründet wurden, so in Reichenberg, Budweis, Crumau, Teplitz, Dux, Trautenau, Leitmeritz, und das diesen größeren deutschen Gemeinden die Erhaltung dieser tschechischen Schulen bald ausgebüdet wird, so das der tschechische Schulverein, dadurch entlastet, mit frischen Kräften an die weitere Tschschisirung des tschechischen Gebietes schreiten kann. Die Ziffern sprechen eine beredte Sprache, und wenn die Summen für den tschechischen Schulverein in gleichem Maasse wie bisher steigen, so wachsen die tschechischen Schulen auf deutschem Gebiete in's Ungeheure. Die Bedeutung hiervon wird Niemand verkennen; wenn die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft.

(Ruchelbaderei in Prag.) Im goldenen slavischen Prag beginnen sich wieder Szenen abzuspielen, die ganz wie eine Einleitung zu einem erneuerten Ruchelbad aussehen. Es wird in Prag gegenwärtig für den Dichter des slavischen Nationalhymnus Hef Slovane (in welchem Donner und Bliz über die Köpfe der Deutschen heraufbeschworen wird) mit großer nationaler Rührigkeit gesammelt. In Smichow bei Prag fassen im Gasthause zur Aukria gerade zwei Deutsche, als eben eine solche Collecte veranstaltet wurde. Die beiden Deutschen, ebenfalls zur Collecte herangezogen, weigerten sich, einen Beitrag zum erwähnten Zwecke zu leisten. Da fielen die tschechischen Gäste aber wie eine wilde Horde über die Deutschen her und von Schlägen halb bedäubt, mit zerrissenen Kleidern und blutend, gelang es ihnen doch, sich vor weiteren Mißhandlungen durch die Flucht in's Freie zu retten.

Provinz und Umgegend.

† Aus Leipzig, 25. November wird berichtet: Gestern Abend hat sich in der hiesigen Stadt wieder einmal ein Liebesdrama abgespielt, das mit dem Tode des Geliebten, des 34jährigen Schneibergesellen Schirmer aus Hirschfeld, und der schweren Verletzung der Geliebten, einer 26-jährigen Näherin, Namens Sommerlaite aus Weitim, abschloß. Schirmer war von dem Mädchen, welches glaubte, das er ihr nicht treu sei, zur Lösung des Verhältnisses gedrängt worden. Gestern Abend nun fand er sich plötzlich in der

Wohnung des Mädchens ein, überschüttete sie mit Vorwürfen und im nächsten Augenblick stürzte die Sommerlaite, von zwei Revolverkugeln getroffen zusammen, während den dritten, sofort tödtlichen Schuß Schirmer auf sich selbst abfeuerte. Obwohl die Sommerlaite in den Kopf getroffen worden ist, so hofft man ärztlicherseits, sie dennoch am Leben zu erhalten.

† In der Garnisonstadt Geithain (im Leipziger Regierungsbezirk) hat ein kürzlich einberufener Rekrut mit seinen Kameraden von einem aus Spiritus und Keflen bereiteten Schnapps eine größere Quantität genossen und ist bald danach verstorben. Der unglückliche Mann war der Sohn eines leipziger Beamten und ein wohlhabender Mensch.

† Das meiningische Staatsministerium erläßt eine Bekanntmachung, wonach zu den Vögeln, die bei einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. todt weder feilgehalten noch verkauft noch gekauft werden dürfen, unter vielen anderen auch gehören: der Staar, der Buchfink (Edelfink, gemeiner Fink), der Stieglitz, die Zeisige, der Goldammer, alle Reisenarten, die Haubenlerche, die Pieper, die Bachstelze und das Rothfeldchen.

† Bei einem dieser Tage in Auma stattgehabten Brande wurden zwei Feuerwehrleute schwer verletzt. Dieselben hatten eine hohe Leiter bestiegen, welche plötzlich brach, so das die Leute aus bedeutender Höhe herabstürzten; neben Arm- und Beinbrüchen trugen sie auch innerliche Verletzungen davon.

† In voriger Woche brannten in dem bei Arnstadt gelegenen gothischen Dorfe Fischleben die dortige Mahlmühle mit allen Nebengebäuden total nieder. Ein großer Theil der Habe soll nicht verschert gewesen sein. Der derzeitige Pächter der Mühle hat sich nun das Unglück so sehr zu Gemüthe gezogen, das er seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat.

† Kürzlich wurde in Gotha das zweite Hundert der Feuerbekämpfungen überschritten. Seit der im Jahre 1878 erfolgten Errichtung des Leichenverbrennungsofens hat sich die Zahl der Feuerbekämpfungen gesteigert wie folgt: 1879 waren es 17, 1880 16, 1881 und 1882 je 33, 1883 47 und 1884 54. Von den 200 Feuerbekämpfungen waren 62 Gothaer und 138 auswärtige; es waren 126 Männer, 69 Frauen und 5 Kinder.

† Am 1. Dez. tritt in Duedlinburg mit Genehmigung des Ministers des Innern die Biersteuer in Kraft. Es wird für die am Orte gebrauten Biere ein Zuschlag von 50 Proz. der Brausteuer erhoben. Für die von auswärtig eingeführten Biere soll ein Zuschlag von 65 Pf. auf den Hektoliter eintreten.

† Ein jugendlicher Lebensretter ist der siebenjährige Emil Sytmann in Bad Schmiedeberg. Derselbe hat nach einer Mittheilung der S. Jtg. am Montag ein sechsjähriges Mädchen, welches beim Schlittern auf dem Sandmühlenteiche in ein sog. Fischloch gefallen war, mit eigener Lebensgefahr gerettet. Während die übrigen Kinder fortliefen, sprang der kleine brave Kerl hinzu und zog mit der größten Anstrengung das nur noch mit einem Arme am Eise hängende Mädchen heraus. Die Gefahr des Ertrinkens war für letzteres um so größer, da das Wasser an der Unglücksstelle tief ist.

† In der Gegend bei Eiferesherda wurde am 24. d. M. unterhalb des Eisenbahndammes ein Mann erfroren aufgefunden. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist der Unglückliche vom Damme herabgestürzt, betäubt liegen geblieben und der Kälte zum Dpfer gefallen.

Totalnachrichten.

Merseburg, den 29. November 1884.

** In einer am Donnerstag Abend 6 Uhr unter dem Vorhitz des Herrn Bürgermeister Keinesarth im Rathhaussaale abgehaltenen öffentlichen Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat die Constatuirung der vom 1. April d. J. an Frn. Zimmermann sowie an die

Dezember d. J. ab für die hiesigen Versicherungs-pflichtigen ins Leben tretenden gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse stattgefunden. In den Vorstand wurden gewählt von den Arbeitgebern die Herren: Kaufmann Schönlicht, Mechaniker Dreschner, Bauunternehmer Wolf; von den Kassensmitgliedern die Herren: Bierverleger Hauck, Steinmey Langrod, Handarb. Trommler, Dachbeder Dielig, Handarb. Franz Rothe, Steinmey Schöber. Als einwilligen Kassens- und Rechnungsführer hat der Vorstand den Herrn Stadtssekretär Müller angestellt. Hinsichtlich der Anmeldung der Versicherungs-pflichtigen bei dieser Kasse verweisen wir auf die im heutigen Inseratenhefte enthaltene Bekanntmachung des Magistrats.

** Seit Mittwoch hat uns der eisse Winter wieder verlassen. Das Thermometer stieg von diesem Tage an allmählich höher und zeigt jetzt konstant 5 bis 6 Grad Wärme an, unter deren Einfluß die ganz anschnlichen Schneemassen sehr rasch verschwunden sind. Schlitten, Schlittschuhe, ebenso die eiligt hervorgeholten Pelze können vorläufig wieder in den Ruhestand versetzt werden. Leider mußte man auch mit der Versorgung der Eisfelder nach zweitägiger Arbeit schon wieder aufhören, da das schwache Product der verschiedenen Kältegrade fast ebenso schnell verschwand, wie es der „gestrenge Herr“ uns hingezaubert hatte.

** Vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts stand am 26. d. der Fabrikbesitzer Hellmann von hier. Derselbe war vom Schöffengericht hieselbst zu 2 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Haft verurtheilt, weil er zufolge polizeilicher Anzeige in einem hinter seinem Grundstück liegenden Kanal (die kleine Saale) angeleglich Schmutzwasser, das gesundheitsgefährlich gewesen, abgeleitet habe. Gegen erwähltes Erkenntnis hatte H. Berufung eingelegt, die er damit begründete, das das betr. Wasser bloßes Farbenwasser gewesen sei, welches die Rückstände der ausgepülten Farbefässer aus seiner Fabrik, in welcher bunte Papiere hergestellt werden, enthalte, auch zuvor in Bassins zum Absetzen gesammelt und dann erst abgelassen werde. Drei Sachverständige waren zur Begutachtung hierüber geladen; doch brauchte nur Hr. Dr. Teuchert vernommen zu werden, der die Angaben wie vorstehend nach seinen eigenen Wahrnehmungen und Untersuchungen bestätigte, wonach Hellmann der Uebertretung der hiesigen Straßenspolizeiverordnung vom 22. Juli 1878 für nichtschuldig befunden und deshalb von Strafe und Kosten frei gesprochen wurde. — Ein zweiter Fall war folgender: Wegen Duldung von Gästen in seinem Lokale über die festgesetzte Polizeistunde hinaus war der Gastwirth Julius Adler hieselbst zu 8 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft verurtheilt, gegen welches Erkenntnis vom Berufsklagen Berufung eingelegt war. Es sollen sich am 8. Sept. früh bis 4 Uhr noch Gäste in seinem Lokale aufgehalten haben, was insofern nach heutiger Beweisaufnahme einen anderen Sachverhalt gehabt hat. Einige Bekannte von Adlers Vater wollten sich am 7. Sept. nachts 12 Uhr aus dem Lokale entfernen, als es zur Sprache kam, das eben der Geburtstags des Adlers sen. angebrochen, worauf ihm jene Gäste gratuliren, wofür sich das Geburtstagskind durch Spendung eines Fäßchens Bieres revanchirte, das aber in der Privatwohnung Adlers und nicht im Gastzimmer getrunken wurde. Hiernach wurde das erstinstanzliche Erkenntnis aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Aus den Kreisen Quersurt und Merseburg.

§ Vor der Strafkammer des Halleischen Landgerichts stand am 26. d. M. der Amtsrath Zimmermann zu Denkendorf. Dem Schöffengericht zu Lauchstädt war derselbe, wie wir f. J. mitgetheilt, wegen Verletzung des cand. theol. Derss zu 25 Mk. Geldstrafe verurtheilt, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Angelegenheit drehte sich um anonyme Briefe, welche im

tel
nellste
queten
icht.
Adam
16 3
16 3
18 3
20 3
24 3
24 3

und tran
erant in die
alles erfolgs
es über dem
die Darsicht
Arbeitskraft
am 1. d. d. d.
zu best. das
erhalten
möglichst g
Die Prüfung
auf Wunsch
in Leipzig



Meine Honigkuchen-Niederlage

befindet sich auch in diesem Jahre wieder vom 1. Dezbr. ab in der **Breitestraße Nr. 22** und empfehle ich solche der geneigten Beachtung des verehrl. Publikums.

Rabatt auf 3 Mk. = 1 Mk. 50 Pf.

Schon auf 50 Pf. für 25 Pf. Zugabe.

Baumconfekt in großer Auswahl billig und schön.

Hochachtungsvoll

Leipzigerstraße 71, **F. A. Keil**, gr. Ulrichstraße 27, Halle a. S.

Cacao, Chocolate und Choccoladenpulver, sowie Cacaopulver von van Houten & Zoon in Weesp, garantiert rein (Proben gratis) empfiehlt G. Schönberger.

Nürnberger Spielwaaren!

Weihnachts-Katalog für Privatbedarf franco. — Einzel-Abgabe zu Engrospreisen. — Neuheiten in feinen und billigen Spielwaaren. — Für Wiederverkäufer: Preis-eourant und Probe-Sortimente (nur Neuheiten) von 10 od. 50 Pfg.-Art. in Postkisten à **9 Mk.** (H. 31600 a.)

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Puppen-Perrücken,

zum Selbstschneidern, werden sauber, dauerhaft und zu soliden Preisen angefertigt bei

G. Menzel's Wittwe,
Barbier- und Friseurgeschäft,
Entenplan Nr. 2.

Feinsten Magdeb. Sauerkohl,
Thüringer Pflaumenmus
empfiehlt

Ad. Michael,

Altst. Schulplatz Nr. 6.

Flaschenbier-Offerte.

Colmbacher Exportbier	16 Fl.
Böwabrän	20 Fl.
Bayerisch Exportbier	22 Fl.
Aktienbier von Rieck & Co.	24 Fl.
Rager Bier von C. Berger	26 Fl.
Merseburger Bitterbier	24 Fl.
Weißbier a. d. Dominal-Brauerrei	20 Fl.
Rothenart	20 Fl.
Wägenlagerbier	25 Fl.
Röserer Weißbier	25 Fl.

pro 3 Mk. ohne Fl. franco Haus empfiehlt
Heinr. Schultze jr.,
Bier-Dépôt.

Wein-Niederlage.

Herr Adolph Michael kaufte und übernahm das Geschäft des Herrn G. Hensel und damit auch die Weinniederlage von mir, letztere empfehle ich zur gefälligen häufigen Benutzung.

Hannover, im November 1884.

Ernst Kracke.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Annonce bringe ich die von mir unterhaltene Niederlage der Weingroßhandlung von Herrn Ernst Kracke in Hannover in empfehlende Erinnerung, hinzufügend, daß auch kleinere oder größere Collectionen, recht passend zu Weihnachtsgeschenken, von mir oder direct vom Hause effectuirt, zur Verfügung stehen.

Hochachtungsvoll

Adolph Michael,
Altst. Schulplatz 6.

Geld
auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat stets auszuliefern

R. Pauly,

Notar a. D. u. ger. Taxator,
Merseburg, Gothastraße 8.

Unentgeltlich verb. Anweis. zur Rettung v. Trunksucht ohne Wiff. (H. c. 14739).

W. Falkenberg
in Reinickendorf 6, Berlin.

Ad. Schäfer, Merseburg,

bringt nachverzeichnete, für **Weihnachtsgeschenke** gut passende Artikel zur Empfehlung:

- Kleider für Haus, Promenade, Gesellschaft und Ball.
- Paletots, Dolmanns, Jaquets, Jacken, Regenmäntel.
- Gardinen, Tischdecken, Teppichzeuge, Sophadecken.
- Bettvorleger, Bettdecken, Schlafdecken, Bettstoffe.
- Handtücher, Tischtücher, Wisch- und Messertücher.
- Taschentücher, bunt und weiss, in Leinen und Seide.
- Tailentücher, Plüsch-Schwals, Plüsch-Fischus.
- Seidene Damen-Schwälen, Hals- und Manteltücher.
- Capotten, Unterröcke, wollene und seid. Schürzen.
- Herren-Cachenez, Cravatten, Shipse, Reisedecken.
- Woll. Flanell-Hemden, Haut-Jacken, Unterhemkleider.
- Oberhemden, weiss und bunt, Hemdeneinsätze.
- Kragen, Manschetten in neuesten Mustern.

Feste Preise. Solide Bedienung. Umtausch gestattet. Bei Baarzahlung bis 20 Mk. 3 %, über 20 Mk. 5 % Rabatt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Februar 1870 machen wir hierdurch bekannt, daß für die im Dezember stattfindende Wahl von fünf Mitgliedern zur Handelskammer im 1. Wahlbezirk (Stadt Halle a/S., Canaltr. und Merseburger Kreis) Herr Fabritiusberger Al. Ernst hiersebst zum Wahlkommissarius von uns ernannt worden ist.

Halle a/S., den 25. November 1884.
Die Handelskammer.
gez. Wertger. Eteckner.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten, daß die Wählerlisten des 1. Wahlbezirks vom 27. November bis mit 6. Dezember d. J. im Bureau der Handelskammer (großer Berlin 16a) öffentlich ausliegen.
Einwendungen gegen die Listen sind unter Beifügung der erforderlichen Bezeugungen bis zum Ablauf des zehnten Tages nach beendigter Auslegung bei der Handelskammer zu Halle a/S. anzubringen.
Halle a/S., den 25. November 1884.
Der Wahlkommissarius.
Al. Ernst.

Lindner's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen** mit Meerrettig.

Wernicke's Restauration.

Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr an, **Salzknochen** mit Meerrettig.

Badelt's Restauration.

Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr ab, **Salzknochen** mit Meerrettig und Klößen.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab **Lanzmusik**, ausgeführt von Trompetercorps. **Kiessler.**

Wohlthätigkeits-Concert im Tivoli

Mittwoch den 3. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, ausgeführt vom „Bürger-Gesangverein“ unter gütiger Mitwirkung hiesiger Solisten.

I. Theil. **Bilder aus Thüringen.** Ein Cyclus von 10 Gesängen für Soli, Chor und Orchester von W. Nijrich.

II. Theil. **Die letzte Fahrt, oder: Eine vergessene Geschichte.** Liebespiel von J. Stellenheim.

NB. Der Ertrag soll dem von den hiesigen Stadtbehörden gegründeten **Siechenhausfonds** (Altersversorgung-Anstalt) zufließen und eruchen wir deshalb ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreichen Besuch. Billets für nummerirten Platz à 1,00 Mk. und für den 1. Platz à 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von **Aug. Wiese** zu haben.
(Erlte der Gesänge an der Abendkasse.)
Achtungsvoll

Der Vorstand des Bürger-Gesangvereins.
Schumann, Reichelt, Dürbed, Heidel.

GEWERBEREIN.

Sonnabend den 29. Novbr., abends 8 Uhr, im **Rathskeller.**
Tagesordnung: Ueber Wasserleitungen. Verschiedenes.
Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Krankenkasse „Augusta“.

Sonntag den 30. d., abends 8 Uhr, **Vorstands- und Ausgungssitzung** in **Weylers Restauration.**
Der Vorsitzende.

Verein ehemal. Garde.

Nächste Zusammenkunft **Montag den 1. Dezbr. cr., abends 8 Uhr**, im Vereinslocal „**Nisgart**“.
Aufnahme neuer Mitglieder, wichtige Besprechungen, weshalb vollzähliges und pünktliches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Beide Compagnien werden zur **General-Konferenz** am Dienstag den 2. Dezember cr., abends 8 Uhr, in die **Kaiserhalle** kommandirt.
Der Löschdirector.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 30. November, von abends 8 Uhr ab **Gesellschafts-Abend.**
Epimachus.
Montag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im goldenen Arm.

Lutze's Restauration.

Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr an, **Salzknochen.**
Gleichzeitig **Eröffnung** eines neuen **Saßzimmers.**
Coburger Bier,
vorzüglich gut, 20 Flaschen für 3 Mark.
Achtungsvoll
Wilh. Lutze.

Restauration zur Erholung.

Heute Sonnabend **Salzknochen** mit Meerrettig.
T. Bradke, Unteraltendurg 29.

Augarten.

Morgen Sonntag, von abends 7 Uhr ab, **Lanzmusik**, wozu freundlich einladet
Th. Raap.

Restaurant Otto Falke,

Neumarkt 36.
Heute Sonnabend, von abends 6 Uhr an, **Salzknochen**
Restaurant z. Weintraube.

Sonntag den 30. d. M. **Lanzmusik** bei vollem Orchester, wozu freundlich einladet
F. Nidel.
Anfang 4 Uhr.

Schkopau.

Vom 30. d. M. ab **Kirchhof**, wozu hiemit ganz herzlich einladet
A. Kirchhof.
Für warme und kalte Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hauptkrakeelabend.

Ein junges Mädchen von 14-16 Jahren wird für einige Stunden des Vormittags für sofort gesucht
Breitestraße 8 part.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Tägliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 236.

Sonnabend den 29. November.

1884.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* * Das erste Treffen.

Frieden, nichts als Frieden athmete die Thronrede, mit welcher der Kaiser am 20. November den neuen Reichstag eröffnete, und wenn die innere Politik in dem Sinne der Thronrede geführt würde, so würde selbst dieser Reichstag etwas Positives zu Stande bringen, denn wenn auch keine feste Wehrzeit in demselben vorhanden ist, so ist doch nach den Kämpfen, welche das deutsche Volk nun schon seit einer ganzen Reihe von Jahren bis auf den Grund aufzuhaben, die Sehnsucht nach einem friedlichen Zusammenwirken im Interesse der Gesamtheit so groß, daß man gern auf den verschiedensten Seiten die Hand dazu biete, wenn nur irgend die Möglichkeit eröffnet würde. Leider plauderten schon die Dissidenzen, so daß der friedliche Ton nur einen taktischen Zweck habe, nämlich den, die Opposition ins Unrecht zu setzen, sie als die Störenfriede hinzustellen. War das wirklich der Zweck, so hat der Herr Reichskanzler durch seine drei Reden, die er am Mittwoch in der ersten „Arbeitsung“ des Reichstags gehalten, diese Absicht gründlich zerstört; denn er war es, der den Kampfstein in die Debatten trug. Der Herr Reichskanzler ist durch den Ausfall der Wahlen gar sehr enttäuscht worden; er hat Nationalliberale säen wollen und hat Sozialdemokraten geerntet, wie der Abg. v. Schorlemer-Mst sagte. Und er mußte sein Herz darüber ausschütten auf die Gefahr hin, daß dies sich nicht als klug herausstellen sollte.

Es handelte sich um den Diätenantrag der freisinnigen Partei. Wenn es noch erforderlich wäre, die Nothwendigkeit der Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstags zu beweisen, so haben es die Abgg. Frhr. v. Stauffenberg und Dr. Hänel in überzeugender Weise dargethan. Ebenso ist durch die Erwidrerungen des Fürsten Bismarck die Wahrscheinlichkeit erwiesen, daß dieser Nothwendigkeit nicht Rechnung getragen wird, so lange er an der Spitze der Geschäfte steht. Es wird aber einst die Zeit kommen, in welcher der Diätenantrag zur Annahme und Durchführung gelangt, und man wird sich dann darüber wundern, daß ein solcher Antrag so lange Zeit hindurch überhaupt bekämpft werden konnte.

Fretlich grundsätzlich für alle Fälle will Fürst Bismarck die Gewährung von Diäten nicht ausschließen. Er macht sie, wie fast alle einzelnen Punkte der inneren Politik, zum Handelsobjekt. Er will ihr zustimmen, aber nur, wenn damit die organische Revision des Wahlgesetzes verbunden ist. Das ist sehr bemerkenswerth; denn ist das Reichswahlgesetz nicht in allem Wesentlichen ein Werk des Fürsten Bismarck? Glaubt er heute, daß er mit der Einführung des allgemeinen gleichberechtigten Wahlrechts einen Fehler begangen hat?

Aber wie man auch darüber denken mag, sicher ist, daß dasselbe, einmal eingeführt, nicht so leicht wieder beseitigt werden kann. Die Majorität des jetzigen Reichstags wird sicher die Hand dazu nicht bieten.

Daß der Reichskanzler dem neugewählten Reichstag nicht günstig ist, hat er schon dadurch bewiesen, daß auf seine Veranlassung den Mitgliedern desselben die Eisenbahnfahrt auf den deutschen Eisenbahnen beschränkt wurde. Aber auch darüber würde er, wie er am Mittwoch anbeutete, mit sich handeln lassen. Er glaubt, daß die Verpflichtung der Regierung, die Freifahrt aufrecht zu erhalten, nicht vorliegt; aber „kleine Geschenke erhalten die Freundschaft“, das sei aber ein anderes Gebiet, „dazu muß die Freundschaft erst vorhanden sein.“ Diese Auffassung des Reichskanzlers erscheint uns aber als eine des Verhältnisses der Reichsregierung zur Vertretung des deutschen Volkes keineswegs würdige. Wenn die Reichsregierung in dem Stand gesetzt ist, durch Gewährung persönlicher Vortheile die Reichstagsmitglieder für ihre jeweiligen Pläne zu gewinnen — etwas anderes kann kaum unter dieser Art „Freundschaft“ verstanden werden —; wenn die maßgebenden Factoren sich durch solche gegenseitige Freundschaftsdienste gegenseitig verpflichten, so kann nach unserer Meinung das Interesse der Gesamtheit, das Interesse des Reichs nicht gefördert werden. Die Reichstags-Abgeordneten müssen von der Gunst oder Ungunst der Regierung vollständig unabhängig sein. Die vollständige Beseitigung der Eisenbahnfreifahrt

sonst vermöchte. Und der Abg. Richter sagte, daß der Reichskanzler dabei seine eigene Person und seine jeweilige wechselnde Politik mit Kaiser und Reich verwechselte. Was nicht nach seiner Weise und nach den darauf gespielten jeweiligen Melodien tanzte, das ist bei ihm kaiser- und reichsfeindlich. Das deutsche Volk werde sich ebenso wenig von dem Reichskanzler den Fuß auf den Nacken setzen lassen, wie das englische von Wellington, dem Sieger in so vielen Schlachten. Die Consequenz der Auslassungen des Reichskanzlers sei die Abschaffung der Vertretung des deutschen Volkes und die Uebertragung der Dictatur an den Reichskanzler, der hier nicht mehr erscheine als der große Staatsmann, sondern als der kleine Junker, wie er es 1847 gewesen, und der nun zu seinen absolutistischen Ideen zurückgekehrt sei.

Aus den Auslassungen des Kanzlers zog Abg. Richter den Schluß, daß dieser Reichstag seines natürlichen Todes kerben, sondern von dem Reichskanzler, weil diesem unerträglich, aufgelöst werden würde. Und in dem Augenblick, in dem der Reichskanzler die Aussicht sähe, der Opposition noch 40 Sitze abzunehmen, würde dies sicher geschehen. Wenn der Herr Reichskanzler darauf seine Bekreubungen richtet, so wird er sich sicher sehr täuschen.

Politische Uebersicht.

Die Kongo-Konferenz hat am Donnerstag von zwei bis fünf Uhr getagt, um den Bericht der Kommission für das Kongobeden und den Gesamt-Vorschlag Deutschlands über die Handelsfreiheit zu diskutieren. Die Anträge der Kongo-Kommission sind, wie wir vorher vernahmen, sämmtlich unverändert angenommen worden, ebenso der deutsche Vorschlag wegen Einführung der Handelsfreiheit in das nunmehr festgestellte Kongo-Beden. Nur der letzte Paragraph, welcher der zu bildenden internationalen Schifffahrtskommission die Ueberwachung der handelsrechtlichen Bestimmungen überweist, soll von Frankreich und Portugal zu Bemerkungen Anlaß gegeben haben und noch einmal an die Kommission zurückgewiesen sein. Dieselbe wird Freitag Sitzung halten und über den erwähnten Paragraphen sowie über einige Amendements von niedrigerer Bedeutung beraten.

In der französischen Deputirtenkammer wurden am Donnerstage, nachdem Tags vorher Jules Ferry in mehr als dreistündiger Rede die gegen seine Leitung der Tongking-Angelegenheit gerichteten Angriffe zurückgewiesen hatte, die von der Regierung zur energischen Fortführung der asiatischen Politik geforderten Kredite von zusammen 59 Millionen Francs mit 361 gegen 166 und 351 gegen 179 Stimmen bewilligt.

Das englische Ministerium hat entgegen früheren Darstellungen, die Finanzvorschlüge Lord Northbrooks gebilligt und dieselben, wie wir glaubwürdig vernahmen, bereits an die europäischen Mächte zur Prüfung und Genehmigung versendet. Die Änderungen, welche der Finanzplan gefunden hat und mit welchem sich die Londoner Konferenz beschäftigt, bestehen darin,

